



Ein von mir auf Oeschberg-Palmer umgestellter Boskoop-Baum

- vor Schnitt - im Januar 2015 -

Der vor Jahren von mir übernommene und vom ‚Altwürttemberger‘ auf das Oeschberg-System umgestellte Halbstammbaum, zeigt eine selbsttragende und nach oben offene Krone, die viel Lichteinfall und damit hohe Fruchtqualität gewährt.

Die frühere Krone mit mehreren Leitastetagen lässt sich kaum mehr erahnen. Die einst wegen Überbauung abgeflachten Leitäste der unteren Etage sind über ehemalige Ständertriebe saniert. Ein Verfahren, das man vormals nur bei Helmut Palmer erlernen konnte. So bereitet heute, ein ehemals abgeschriebener Baum, wieder Freude.

Wenn sich bei uns mehr mit dieser schnell erlernbaren Schnittphilosophie befassen würden, stellten sich unsere Streuobstwiesen selbst mit geschnittenen Bäumen nicht so desolat dar, als dies derzeit der Fall ist. Gerade hier in Baden-Württemberg wäre dazu nur Rückbesinnung notwendig und ein kritisches Auge, für das was Wert hat.

Kritiker von Halbstammbäumen frage ich bei diesem mächtigen Baum, was da zu beanstanden ist. Sie scheinen noch nicht dahinter gekommen zu sein, dass ein Halbstamm eine viel wüchsiger und damit größere Krone bilden kann, da jeder cm Stammhöhe der Krone Wuchsbremse ist. Entscheidend ist da nicht die Stammhöhe, sondern die Sämlingsunterlage.



Der von mir auf Oeschberg-Palmer umgestellte Boskoop-Baum

- nach Schnitt - im Januar 2015 –

Die Baumpflege ist bei so einem umgestellten Baum in sehr kurzer Zeit mit wenig Aufwand möglich. Eine meiner Aufgaben beim letzten Schnitt war, die starken Äste am Mittelast noch weiter zurück zu nehmen. Außerdem ist in einer großen Lücke jetzt geradezu ideal ein 4. Leitast eingezogen, der im linken Hintergrund erkennbar und dem bereits volle Funktion zugewiesen ist.

Im Gegensatz zu anderen Schnittsystemen steht diese Praxis seit den 1950-er Jahren auf festem Grund und ist nicht ständigen Modeerscheinungen, die mitunter auch zum Holzweg geworden sind, unterworfen.

Am Schlimmsten wird es, wenn Festlegungen, die im heutigen Anlagen-Erwerbsobstbau zutreffen, auf den geschichtsträchtigen Hochstammobstbau übertragen werden. So bringen es welche fertig, statisch gestärkte Gerüstäste bei bestimmter Aststärke dem System zu entnehmen, was einer Amputation des Baumes gleich kommt.

Es dreht sich eben ganz einfach um die ‚Oeschbergkrone‘, die einer zum Licht hin geöffneten Tulpe gleicht und nicht so einem schwammigen Begriff wie ‚Pyramidenkrone‘ unterworfen ist. Mir konnte in meiner langen Praxis noch keiner erklären, was oder wo da die Pyramide ist und selber konnte ich, obwohl ich mathe-geometrisch bewandert bin, die bisher auch nicht finden.